



Beliebte Attraktionen: Die im Mai geborenen Schneeleoparden-Jungtiere im Zürcher Zoo und der Schokoladenbrunnen im Lindt-Museum.

Bilder: Keystone, Imago

Tiere und Schokolade sind Trumpf

Eine Auswertung der beliebtesten Freizeit-Institutionen der Schweiz zeigt: Das Verhalten der Besucher ändert sich.

Stefan Ehrbar

Einen schlechteren Zeitpunkt für die Eröffnung seines Museums hätte der Schokoladenkonzern Lindt nicht gefunden, wenn er danach gesucht hätte. Im September 2020, mitten in der Coronapandemie und in einer Zeit, in der ausländische Gäste die Schweiz mieden, weihte er sein Home of Chocolate in Kilchberg ZH ein. Doch die triste Pandemiezeit ist längst vergessen, denn was folgte, war eine Erfolgsgeschichte.

Vergangenes Jahr zählte Lindt 817'000 Besucherinnen und Besucher in seinem Museum, mehr als doppelt so viele wie geplant. Nach dem Zoo Zürich und dem Zoo Basel ist das Schokoladenmuseum innert weniger Jahre auf Platz 3 der beliebtesten Freizeitattraktionen der Schweiz vorgerückt. Das zeigt die Auswertung von Besucherzahlen durch CH Media.

Kleine Probleme bei der Vergleichbarkeit gibt es, weil nicht immer gleich gezählt wird. So kommunizierte das Verkehrshaus Luzern, dass es vergangenes Jahr von über einer Million Menschen besucht wurde. Damit wäre es das beliebteste Museum der Schweiz.

Allerdings werden Besucherinnen und Besucher teils mehrfach registriert: Wer einen Tagespass für das Verkehrshaus kauft, darf mit diesem das Museum, das Planetarium, separate Dauerausstellungen besuchen sowie Filme im Tagesprogramm des Filmtheaters auf dem Gelände schauen. Jede Aktivität wird aber in der Statistik separat verbucht. Mit einem Tagespass kann man also zweier- oder mehrfach in der Statistik auftauchen. Um diese Effekte etwas auszugleichen, wurden für diese Analyse für die Besucherzahlen des Verkehrshauses nur jene des Planetariums und des Museums addiert.

Besonders beliebt sind hierzulande Attraktionen, die sich mit Schokolade beschäftigen. Neben dem Home of Chocolate von Lindt zählen das Maison Cailler in Broc FR, das House of Läderach in Glarus-Nord sowie

Die meistbesuchten Freizeit-Institutionen

Mit kostenpflichtigem Eintritt, Zahlen für das Jahr 2024

	Museum/Institution	Ort	Besuchende
1	Zoo Zürich	Zürich	1'270'000
2	Zoo Basel	Basel	1'226'274
3	Lindt Home of Chocolate	Kilchberg ZH	817'000
4	Verkehrshaus Luzern	Luzern	712'539
5	Kunsthaus Zürich	Zürich	513'162
6	Maison Cailler	Broc FR	481'000
7	Olympisches Museum	Lausanne	432'000
8	Tierpark Goldau	Arth SZ	430'000
9	Schloss Chillon	Veytaux VD	400'000
10	Fondation Beyeler	Riehen BS	389'188
11	Technorama	Winterthur ZH	372'032
12	Landesmuseum	Zürich	369'282
13	Kunstmuseum Basel	Basel	344'071
14	Muséum d'histoire naturelle	Genf	310'000
15	Knies Kinderzoo	Rapperswil-Jona SG	300'000
16	House of Läderach	Glarus-Nord	300'000
17	Dählhölzli-Zoo	Bern	298'267
18	Walter Zoo	Gossau SG	275'502
19	Zuschauerterrasse Flughafen Zürich	Kloten ZH	270'000
20	Papillorama	Kerzers FR	270'000
21	Fifa-Museum	Zürich	250'000
22	Aquatis Aquarium-Vivarium	Lausanne	230'000
23	Chocolarium	Flawil SG	230'000
24	Musée cantonal des Beaux-Arts	Lausanne	222'000
25	Chaplin's World	Corsier-sur-Vevey VD	200'000

Verkehrshaus: Museum & Planetarium • Schätzungen: Tierpark Goldau, Chocolarium, Papillorama, Läderach, Kinderzoo, Chaplin's World, Aquatis.

Quelle: Institutionen/Grafik: ofi, ehs

das Chocolarium von Maestrani in Flawil SG zu den meistbesuchten Attraktionen.

Der Glarner Schokoladenhersteller Läderach hat mit seiner 2021 eröffneten Erlebniswelt einen grossen Sprung nach vorne gemacht und zählte 2024 geschätzt 300'000 Besucherinnen und Besucher. Zu den ähnlich erfolgreichen Neugründungen gehört das Fifa-Museum in Zürich, das 2016 in Betrieb ging und mit über 250'000 Besucherinnen und Besuchern nun schon zu den grössten Museen des Landes gehört. Ebenfalls stark zugelegt hat im Vergleich

mit 2019, dem letzten Jahr vor der Coronapandemie, das Kunsthaus Zürich. Es konnte die Zahl der Besuchenden massiv steigern: um fast 250'000. Das dürfte mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus im Herbst 2021 zusammenhängen. Mit diesem konnte das Angebot deutlich ausgebaut werden. Finanziell hingegen brachte die Erweiterung dem Kunsthaus bisher kein Glück, stattdessen wuchsen die Defizite. Ausgezahlt hat sich der Umzug ins neue Lausanner Museumsquartier Plateforme 10 hingegen für das Musée cantonal des Beaux-Arts, das um

fast 125'000 Besucherinnen und Besucher zulegte.

Dinos bleiben unerreich

Andere Institutionen wachsen bei den Eintrittszahlen nur noch schwach oder gar nicht mehr. Dazu gehört der Zoo Zürich, der zwischen 2019 und 2024 nur 16'000 Besuchende dazugewann – ganz anders als sein Pendant in Basel, das in derselben Periode um 219'124 Gäste zulegte. Kann der Basler Zolli, der 2024 auch von den Aktivitäten rund um sein 150-Jahr-Jubiläum profitieren konnte, diese Dyna-

mik beibehalten, könnte er bald seine Zürcher Konkurrenz vom Thron stossen. Dass der Zoo Zürich schwächelt, könnte mit Preiserhöhungen im Jahr 2020 zu tun haben, relativ vielen Bauarbeiten – und der Tatsache, dass der Zoo tierfreundlicher wurde. Das schmälert paradoxerweise die Attraktivität für einige Gäste. Im Gegensatz zu früher ist in den neuen, weitläufigeren Anlagen nicht mehr garantiert, dass man die Tiere zu Gesicht bekommt.

Ebenfalls weniger Besucherinnen und Besucher als noch 2019 zählten im vergangenen Jahr das Schloss Chillon und das Freilichtmuseum Ballenberg. In beiden Fällen handelt es sich um Aktivitäten an freier Luft, deren Besucherzahlen stark vom Wetter abhängig sind. In solchen Fällen sind Schwankungen zwischen einzelnen Jahren grösser.

Das Naturhistorische Museum in Bern wiederum zählte vergangenes Jahr mit seinen gut 140'000 Gästen über 50'000 weniger als im Jahr 2019. Im langjährigen Schnitt war das Haus, doch eine Dinosaurier-Ausstellung im Jahr 2019 war überaus beliebt, sodass im Vergleich der beiden Jahre ein Minus in den Büchern steht.

Berücksichtigt wurden für diese Analyse abgeschlossene Institutionen, die kostenpflichtig sind und die Zahlen kommunizieren oder deren Eintritte plausibel geschätzt werden können. Nicht berücksichtigt wurden Erlebnisbäder und sonstige Sportstätten. Sowohl das Alpmare in Pfäffikon SZ, der Säntispark in Abtwil SG, das Splash & Spa in Rivera TI oder das Fortyseven in Baden AG würden sich aber im vorderen Teil der Rangliste befinden. Auch Hotel- und Ferienresorts wurden ausgeklammert. Dasselbe gilt für Orte, die für kulturelle Veranstaltungen aufgesucht werden wie etwa das Hallenstadion, das Theater Basel oder Festivals.

Eine gewisse Unschärfe bleibt, weil zum Teil auch Gratintritte in den Zahlen enthalten sind. Das ist etwa bei einem Tag der offenen Tür der Fall.